

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 37 (1955)  
**Heft:** 41

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





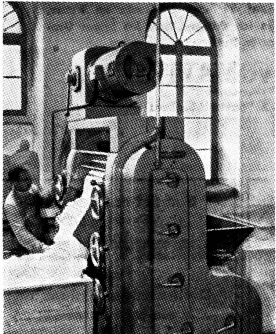
## Die Mühle wurde eine Fabrik

Keiner der ehemaligen Herren der alten Mühle Langnau hätte es sich wohl träumen lassen, dass einst in seinen Gebäulichkeiten folgende Betriebe untergebracht würden: eine Seifenfabrik, in der Produkte, angefangen von der guten Waschseife bis zur feinsten Toiletteseife und wohlriechendsten kosmetischen Artikeln hergestellt werden; eine chemische Waschanstalt, in der Kleidungsstücke vom wärschaften Arbeiteranzug bis zum teuersten Damenballkleid gereinigt und tadellos gebügelt werden; eine Bürstenwerkstätte, in der Artikel vom harten Strassenbesen bis zur schönen Kleiderbürste fabriziert werden.

Die Bldor-Seifenfabrik hat 1942 den ein- und 1949 den restlichen Teil der Mühle-Liegenschaft käuflich erworben und den grössten Teil bereits renoviert und umgebaut, was ermöglichte, neben der Beibehaltung von acht Wohnungen, die oben genannten drei Betriebe unterzubringen. Die baufälligen Gebäulichkeiten sind unter Aufwand grosser finanzieller Mittel durch die Bldor vor ihrem Untergang gerettet worden, und der Gemeinde Langnau ist die charakteristische und schöne alte Mühle erhalten geblieben.

Mit Interesse verfolgte die Bevölkerung, wie Schritt für Schritt die Gebäulichkeiten ein neues sauberes Gewand bekommen haben und wie bei der Neugestaltung das Alte nach Möglichkeit bewahrt und die Umgebung durch Bepflanzung mit Sträuchern und Blumen verschönert wurden.

Die Bldor hat aber auch als sozial eingestelltes Unternehmen in der ganzen Schweiz einen sehr guten Ruf. Sie hat als erste Fabrik in unserm Lande mit Erfolg die Eingliederung Blinden in die Volkswirtschaft durchgeführt und wurde so beispielgebend für die Wiedereingliederung Blinden und Invaliden nicht nur bei uns, sondern weit über die Landesgrenze hinaus. Das Gasteubeh der Bldor weist Namen von Besuchern aus allen umliegenden Ländern, aber auch aus Uebersee auf: Japan, Kanada, Chile, Indien, Persien, Türkei und Aegypten.



Die Bldor diente insbesondere auch als Vorbild der Firma Brown, Boveri in Baden, die heute in einer Abteilung 20 Blinde beschäftigt.

Dem Tagesanzeiger Nr. 297/1951 entnehmen wir unter dem Titel «Ein beispielhaftes Selbsthilfswerk von grundsätzlicher Bedeutung» folgende Ausführungen:

«Lebenstisch trotz allem; dieses Wort passt doch gewiss auf jene blinde Arbeiterin, die jeden Morgen mit der Bahn von Zürich ins Sihltal hinauffährt, um dort ihrer täglichen Arbeit nachzugehen. Es gilt aber auch für den blinden Mann, der acht Stunden im Tag an einer Maschine zubringt, sowie für den Herrn Direktor, der sich ungeachtet seiner Blindheit um alles kümmert, was in seiner Fabrik vor sich geht, und nicht nur das Bisherige treulich verwaltet, sondern stets auch auf Verbesserungen und Erweiterungen bedacht ist.

Wenn wir diese bemerkenswerten Menschen persönlich begegnen wollen, müssen wir sie in Langnau am Albis suchen, in der Seifenfabrik Bldor. Das Gebäude, dem wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden, stammt aus dem Jahr 1833, ist 1899 teilweise abgebrannt und wurde dann von einer mechanischen Dreherei belegt, bis es im März 1942 in den Besitz der Firma Bldor überging. In der Folge wurde es Schritt für Schritt zu einer sauberen, modernen Fabrik umgebaut. Wer den Korridor betritt, nimmt milde, angenehme Parfümgerüche wahr, sieht sich aber zunächst nur steilen Treppen und verschlossenen Türen gegenüber. Schon diese sind in gewissem Sinne etwas Besonderes, denn ihre Schildchen tragen statt der nüchternen Aufschriften «Magazin», «Fettschmelze», «Packraum» usw. die hübschen Blumenamen Krokus, Flieder, Rose, Tulpe, Enzian, Edelweiss, Primel, was sich im täglichen Betrieb als ebenso praktisch erweist. Tritt der Besucher aus dem Treppenhaus in den Warteraum, entdeckt er an der Wand eine Karte von Zürich und Umgebung, auf der die wichtigsten Strassen nicht nur eingezeichnet, sondern überdies mit einer Schnur plastisch markiert sind, so dass die Fingerspitzen ihnen ohne Augenhilfe nachfahren können. Hier ahnt man zum erstenmal, dass in dieser Firma offenbar Blinde beschäftigt werden, eine Vermutung, die zur Gewissheit wird, sobald die Sekretärin uns ins Zimmer des Direktors geführt hat. Dort sitzen wir nämlich einem Mann gegenüber, der zwar gewandt mit dem Telefon hantiert und seinen Angestellten Anweisungen erteilt, vor seinen Augen aber eine dunkle Brille trägt und auf dem Schreibtisch eine Spezialschreibmaschine für Blindenschrift stehen hat. Es ist **Heinrich Karst**, den manche Beobachter des politischen Lebens vom Kantonsrat her kennen. Hier interessiert er uns aber in erster Linie als Privatmann, als Initiator, Fabrikant, der so gleich klarstellt, dass er keinem Wohltätigkeitsinstitut vorsteht, sondern einem rein kommerziellen Unternehmen, das nebenbei noch eine soziale Aufgabe erfüllt. Die vielen blinden Arbeiter, die er in seiner Seifenfabrik beschäftigt, und die drei Dutzend Blinden und Sehschwachen, die zusammen mit etlichen Invaliden im Aussendienst eingesetzt

sind, beziehen kein Almosen, sondern verdienen ihr Brot auf genau gleiche Weise wie ihre sehenden Kollegen und dürfen wie diese das Gefühl haben, von ihren Mitmenschen benötigt und geachtet zu werden.

Es ist klar, dass die Leitung eines solchen Unternehmens an zwei Voraussetzungen geknüpft ist: an solide kaufmännische Kenntnisse und an echtes Verständnis für die Bedürfnisse und die Einsatzmöglichkeiten von Infirmen.

Bei einem Besuch in Langnau bekommt man den von Direktor Karst ausgezeichnet organisierten Vertreterstab, die stolze Säule der Firma, natürlich



nicht zu Gesicht. Dafür kann man beobachten, wie in den Fabrikationsräumen, also im Reich der «Primel», der «Flieder» und «Tulpe», Gesunde und Blinde in schöner Kameradschaft zusammenarbeiten. Ein halblinder Mann bedient zum Beispiel die Mühle, worin das Waschpulver gemahlen wird, während ein Ganzblinder den Firmenamen in die Kernseifenstücke stant. Mit den Füssen muss er einen Kontakthebel betätigen und mit den Händen zwei Holzgriffe gegen sich ziehen, was alles ohne Verletzungsgefahr vor sich gehen kann. Anderswo lagern schwere grüne Seifenplatten, bereit, mit Hilfe von Drähten in exakte Würfel zerschnitten zu werden. Auch für diese beiden Arbeitsgänge lassen sich blinde Arbeiter anstellen. Während in der Spedition ein Sehender und drei Sehschwache be-

## Stoffe und ihre Verwendung — für den Herrn

Am Anfang steht das gute Material. Der Laie glaubt gerne, im Vergleich zu den raschen Entwicklungen zum Beispiel der Blumenmode der Damen gebe es bei den Herrenhemdenstoffen nur selten etwas Neues. In Wirklichkeit schlägt die Industrie auf diesem Gebiet ständig neue Gewebe vor, ob es sich nun um Popeline- oder um Nylonhemden handelt. Unser Besuch gilt denn auch zuerst der Nylon-Näherei, die, wie es sich für diese moderne Faser gebührt, nach dem Prinzip des laufenden Bandes organisiert ist. Unser Führer durch den Betrieb reicht uns ein Stück Nylonstoff zum Betasten: «Spüren Sie den Unterschied?» Wir ahnen vage, dass sich dieser Stoff vom bis anhin verwendeten Nylonstoff unterscheidet. Der Fachmann kommt uns zu Hilfe: «Das ist eben „Spin Nylon“ — gesponnenes Nylon. Während früher der Nylon-Hemdenstoff aus endlosen Nylonfäden gewoben wurde, wird hier das Garn aus den kleinen Nylonstapeln gesponnen und gezwirnt. Ein luftigeres und



damit wärmeres und weiches Gewebe entsteht. Sieht es nicht aus wie feine Popeline? Und dabei bewahrt gesponnenes Nylon die bewährte Reissfestigkeit und praktische Waschbarkeit dieser Kunstfaser.»

Wir bewundern insgeheim die flinken Näherinnen, welche die einzelnen Stoffteile, die in der Rüsterei zusammengestellt wurden, aneinander nähern oder die blitzschnell und präzise arbeitenden Knopfloch- und Knopfmessmaschinen bedienen. Im nächsten Saal haben wir Gelegenheit, unser Wissen von der Hemdenpopeline zu erweitern. Tatsächlich lässt sich auch hier eine stete Qualitätsverbesserung feststellen... Da, dieses Stöffli, das sich fast wie Seide anfühlt — um ein solches Toucher zu erzielen, mussten die Hemdenmacher schon in der Wahl des Rohmaterials grösste Aufmerksamkeit bekunden: langstapelige ägyptische Baumwolle war gerade gut genug für diese Hemden, die überaus geschicklich sind und bei denen die Feststellung, dass sie «nur aus Bauele» angefertigt wurden, irgendwie deplaciert wirkt. Dass aber die Kunst des Hemdenmachers im Grund erst anfängt, wenn die weissen Baumwollballen ihre Weltreise von den feuchten Nilebenen in die Lutteurs-Hemdenmacherei von Schöffland beendet haben, braucht wohl keiner be-

schäftigt sind, wird in den Abfüll- und Verpackungsräumen ein grosser Teil der Arbeit von völlig Blinden bewältigt. Hier sind auch viele Frauen anzutreffen, von denen zum Beispiel eine die gefüllten Toiletteseifenschachteln mit Collophanpapier umwickelt. «Wo sind Sie daheim?», möchten wir wissen, und sie erklärt uns freundlich: «In Zürich. Jeden Morgen bringt ein benachbarter Arzt mich mit seinem Auto an den Bahnhof Selnau und führt mich dort auch noch über die Strasse. Im Zug treffe ich auf eine Gruppe von Kollegen, die mich zur Fabrik geleiten; abends auf dem Heimweg ist mir jeweils ein halblinder Arbeiter behilflich.» Die Mittagspause bedeutet diesen Behinderten kein Problem, denn sie können in der hübsch eingerichteten Kantine essen.

Als wir später wieder bei Herrn Karst im Büro sitzen, kommen wir unter anderem auf seine Mitarbeiter zu sprechen, zu denen in erster Linie seine Frau gehört. Wertvolle Dienste leistet ihm aber auch das übrige Büropersonal, das sich aus gesunden Leuten rekrutiert. Manche stehen schon seit vielen Jahren im Anstellungsverhältnis mit der Firma Bldor, wo ihnen die saubere menschliche Atmosphäre ebenso gefallen mag wie die Tatsache, dass das Unternehmen sich immer mehr konsolidiert und weiterentwickelt. Dass es weder rastet noch roset, dafür sorgt der unternehmungslustige Chef, der seine Liegenschaften immer wieder baulich verbessert — wobei er sich mit Hilfe von Modellen persönlich über jedes Detail ins Bild setzt und auch der Fabrikationstechnik seine volle Aufmerksamkeit schenkt. Eine zweite Firma, die ihm untersteht, die WILRA GmbH, befasst sich mit der Fabrikation und dem Verkauf von Bürsten. Sie beschäftigt in erster Linie blinde Heimarbeiter in allen Teilen unseres Landes. Ueberdies hat er eine chemische Waschanstalt, die SILAVA, gegründet, die bereits einen sehr guten Namen hat.»

Nachdem die Landflucht nicht mehr nur die Familien und Einzelpersonen, sondern auch die Industrie und selbst das Gewerbe erfasst hat, ist die Bldor auch beispielgebend für die umgekehrte Bewegung, für das Sichtensetzen industrieller und gewerblicher Betriebe im Dorfe. Die Landflucht der Bevölkerung würde sehr rasch abnehmen, wenn im Dorfe genügend Arbeitsmöglichkeiten vorhanden wären.

Die alte Mühle in Langnau ist Symbol des Beständigen und des Neuauflebens der Liebe zum Lande.

schlossen (mit Krawatte) getragen werden. Diese «Pflege des Kragens» beweist eindrücklich, dass Herrenmode nicht ein eitles Getue für ein paar Gecken ist, sondern in erster Linie eine Angelegenheit des gesunden Menschenverstandes, der Bequemlichkeit und des Wohlbehagens. Eine wirkliche Neuheit unter den Wintersporthemden ist die Korsar-Bluse, die dank eines raffiniert angebrachten Reissverschlusses mehrfach veränderbar ist, wodurch sich ihr Träger immer der jeweiligen Situation angepasst kleiden kann.

Der Name Wintersporthemd begrenzt übrigens die Verwendungsmöglichkeit dieser Hemden zu stark. Eignen sie sich doch auch zum Tragen ohne Jacke, in der geeigneten Wohnung, beim familiären Zusammensitzen oder beim Spiel mit den Kleinen.

In der Kartonage werden zu Tausenden jene Stäbchen und Plägglis aus Plastic gestanzt, die jeweils die Kragenspitzen stabil machen. Wir erinnern uns aus eigener Erfahrung, was für eine Kollektion sich im Lauf der Jahre ansammeln kann und wie schwer es hält, beim Anziehen eines neuen Hemdes die passenden Stäbchen oder Plägglis zu finden.



den (der neuartige Softy-Kragen mit der eingnähten, waschbaren Einlage bewährt sich in diesem Punkt als kostbarer Sorgensparner!).

### Renaissance des abnehmbaren Kragens?

Bei der Besichtigung der Hemdenkollektion, die für den gesellschaftlichen Anlass zur Verfügung steht — in der reichen Auswahl fällt uns ein originelles und wohl auch ziemlich strapazierbares Smokinghemd aus Baumwoll-Piqué auf —, kommen wir noch auf die gestärkten Kragen zu sprechen. Unser Hemdenmacher ist für die Herstellung dieses Artikels, der beispielsweise in grossen Mengen nach Skandinavien exportiert wird, besonders gut eingerichtet. Der Leser wundert sich vielleicht, weshalb wir in einem Bericht, der doch auf die neue Mode ausgerichtet sein will, den demontierbaren steifen Kragen überhaupt erwähnen. Dazu wäre folgendes zu sagen: Nicht selten werden alte, bereits fast vergessene Traditionen plötzlich neueste Mode und «dernier cri».

### Es geht um mehr als um Puppen

Es ist eine schöne, alte Gewohnheit, dass man bei Anlass eines Aufenthaltes in der Fremde seinen Kindern oder Enkeln eine besondere Erinnerung an das Gastland mit nach Hause bringt. Das hat bekanntlich auch Präsident Eisenhower so gehalten und in Genf für seine Enkelin ein paar schweizerische Trachtenpuppen erworben. Das zeugt vor allem für den aufgeschlossenen Sinn des Staatsmannes, der es versteht, bei der Erfüllung seiner schweren Aufgaben doch Mensch zu bleiben, und für unsere Puppenfabrikanten, deren naturgetreu bekleidete «Kinder» in den Schaufenstern das Interesse und die Kauffreudigkeit des amerikanischen Publikums wecken.

Besonders erfreulich ist, dass ein gegen diesen

Jetzt eine Kur mit...

# Schweizer Trauben

## Fr. 1.20 das Kilo

Einkauf von Präsident Eisenhower seitens der amerikanischen Spielzeugfabrikanten erhobener Vorwurf im eigenen Lande und von amerikanischer Seite als chauvinistische Verirrung zurückgewiesen wurde. Das muss auch bei uns hier und da gesagt werden: Verständnis für die einheimischen Produzenten und ihre tatkräftige Unterstützung ist nicht identisch mit der sturen Ablehnung alles Fremden, nur weil es aus dem Auslande stammt. Denken wir an unsere Exportindustrie, für die es immer schwieriger wird, sich auf ihren bisherigen Absatzgebieten durchzusetzen. Mass halten und das Gute erkennen, wo es sich zeigt, dabei weder das Eigene, das man an der Ursprungsmarke erkennt, verachten, noch das Fremde von vorneherein ablehnen, das soll auch auf wirtschaftlichem Gebiete die Richtlinie sein. Das wird uns nicht hindern dürfen, unsere Schaufenster auf die kommende Schweizer Woche hin mit all den schweizerischen Erzeugnissen, die unsere Produzenten erdacht und geschaffen haben, auszurüsten und als Käufer und Verbraucher ihnen gegenüber unseren guten Willen zu ihrer Unterstützung zu zeigen, nicht als Opfer, sondern aus Stolz auf ihre Leistungen, die durch die Armbrust, das gesetzlich geschützte schweizerische Ursprungszeichen, ausgezeichnet werden.

**Union für Frauenbestrebungen St. Gallen**

Am 5. Oktober hielt unsere Vereinigung, die Frauen beider Konfessionen und aller in St. Gallen offiziell vertretenen politischen Richtungen umfasst, ihre erste diesjährige Winterversammlung ab. Sie war gut besucht. Dabei machte uns Frau Dr. jur. Steiner-Rost auszusprechen mit dem Gutachten von Staatsrechtler Professor Kägi über das Frauenstimmrecht in der Schweiz bekannt. Es ist jenes Gutachten, das in der kommenden Debatte der Bundesversammlung über diese Frage als Unterlage dienen wird. Wir Frauen sind sehr erfreut über die gründliche vielseitige Untersuchung, die ganz auf den uns allen Schweizern heiligen Rechts-

gedanken fusst und in deren Mittelpunkt die Freiheit und Würde der Person steht. Wir hoffen bestimmt, dass dieses Gutachten dazu beitragen wird, die Frage in der schweizerischen Öffentlichkeit sachlich zu behandeln. Als weitere Wintervorträge sieht die Vereinigung unter anderem einen Abend zur Einführung in das neu zur Diskussion stehende Unehelichen-Recht und unter floter Führung einen kleinen Kurs über Vereinsleitung vor. Zu allen Veranstaltungen sind auch Gäste, Damen und Herren, freundlich eingeladen, natürlich auch aus den umliegenden Gemeinden! Näheres durch Inserate! S.

**Radiosendungen**

sr. Montag, 17. Oktober, 14.00: Notiers und probiers: Der grosse Briefkasten. — Mittwoch, 19. Oktober, 14.00: Frauenstunde: Wie sie leben. 11. Sendung. Besuch in einer keramischen Werkstätte. — Freitag, 21. Oktober, 14.00: Die halbe Stunde der Frau: 1. Lebensgestaltung der Frau. 2. Ein Heim für hauswirtschaftliche Praktikantinnen.

**Veranstaltungen**

**Lucern:** Verein für Frauenbestrebungen. Ordentliche Generalversammlung Dienstag, den 18. Oktober 1955, um 20.15 Uhr in der Krone. I. Teil: Traktanden: 1. Jahresbericht, 2. Jahresrechnung und Revisionsbericht, 3. Festsatzung des Mitgliederbeitrages, 4. Statuten, 5. Wahlen: a) der Präsidentin, b) der übrigen Vorstandsmitglieder, c) der Rechnungsrevisorinnen, 6. Varia. II. Teil: Film über den Volksdienst.

**Bern:** Schweiz. Lyceum-Club, Gruppe Bern, Theaterplatz 7, II. Stock, Freitag, 21. Oktober, 17 Uhr: Vortrag von Fr. Dr. Dora Scheuner: «Sprachschönheiten im Urtext des Alten Testaments». Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

**Verlag:**

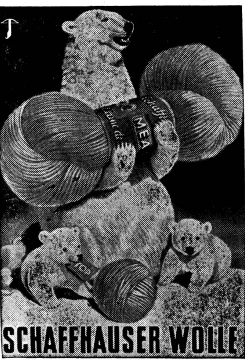
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fr. Dr. E. Nägeli, Trollstrasse 28, Winterthur

**Redaktion:**

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

**Bieri-Möbel**  
1891  
Fabrik in RUBIGEN

Filiale:  
Interlaken  
Jungfraustr. 38



**SCHAFFHAUSER WOLLE**



**Tägliche Fragen???**

**Wie** Rasch gut preiswert  
**Was** Tellerservice  
**Wann** 11.00 bis 14.00 täglich  
**Wo** Gipfelstube Marktgasse 18  
W. Bertschi Sohn Tel. 245016

An der Inserat-Serie «Ticinesi» - Romand - Dutschwiler Nr. 20



**Heute Buben - morgen Männer...**

In Mairengo, einem abgelegenen Dörfchen des Tessins, lebt der 13jährige Angelo Grassi, Sohn eines tüchtigen Bauarbeiters:  
«Ja, zum Frühstück gibt es bei uns immer Ovomaltine. Zum Nachtessen trinken wir jedoch meistens Kaffee. Ich nehme aber auch hiezu immer Ovomaltine - 1 1/2 Löffel pro Tasse. Und Kaffee mit Ovomaltine dünkt mich besonders gut. Auch im Sommer, wenn ich auf die Berge gehe, oder im Winter, wenn ich skifahre, habe ich immer Ovomaltine im Rucksack.»

**OVOMALTINE**  
Dr. A. Wander AG., Bern

**MENU NR. 2**

**Drossel auf Spargeln und Meerigel**



Für das Menu von heute den

**Fridolin Dampf-Kocher**

Spart Gas und Strom, kocht in 1/4 der gewöhnlichen Kochzeit. Ist absolut sicher.  
Grösse 5 l Fr. 72.— mit 5% Rabatt  
Grösse 7 1/2 l Fr. 80.— mit 5% Rabatt  
Nur in Geschäften, die Haushaltsartikel führen.  
Fabrikant Alfred Stöckli Söhne Mettal



Grapefruit  
Orange  
Citron  
Himbeer  
Ananas  
OBSTVERWERTUNGSGENOSSENSCHAFT BISCHOFZELL



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

**Orientierte Schweizer Hausfrauen**



Unsere importierten Rohstoffe bezahlen beträchtlichen Zoll — nur dem gedankenlosen Familienvorstand sind Zolleinnahmen oder keine solchen gleichgültig!

**PIC-FEIN-Speisefett**  
der vorbildlichen Qualität

**Und auf den Sonntag ein währschaftes, echtes Glarner-Bienenbrot**

Delikatessen-Gänsslen unter den Bögen, Limmatquai 52, Zürich 1

**Gesucht in Mädchenheim für Schulkinder zuverlässige, tüchtige, erfahrene Köchin**

Besoldung Fr. 330.— bis 400.—

**Gesucht seriöse Hausangestellte - Abblöserin**

Mithilfe im Haushalt, Ablösung der Köchin und der Gruppenmutter. Gelegenheit, bei der Beaufsichtigung der Kinder mitzuhelfen. Spätere Ausbildung als Erzieherin möglich. Besoldung Fr. 180.— bis 260.— nach kant. Beamtengesetz. Pensionskasse. Geregelt Arbeits- und Freizeit.  
Anmeldungen mit Zeugniskopien und Referenzen an Kant. Mädchenheim «Gute Herberge», Riehen bei Basel, Telefon (061) 9 51 41.

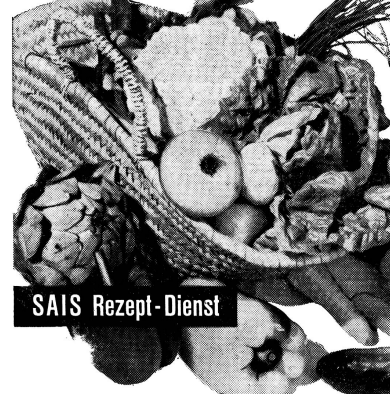


**90 %**

aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame

**Salat isch gsund!**

Herbstsegen! Nun prangen die Gemüseläden überreich von Schätzen aller Art... Tomaten, Peperoni, Kabis, Randen, Sellerie und so fort! All dies können Sie, liebe Hausfrau, mittels feiner Zutaten in köstliche Salate verwandeln! Profitieren Sie von dem wohlfeilen Angebot der Saison... servieren Sie Ihren Lieben tagtäglich herbstfrische Salates sind Kraftreserven für den langen Winter!



**SAIS Rezept-Dienst**

**Salatsauce**

(Rezept für 4 Personen)

- 1 Kaffeelöffel KNORR-AROMAT (oder ein Würfel)
- 1 Kaffeelöffel THOMY'S Senf
- 2 Esslöffel LACTA-Essig
- 4-5 Esslöffel SAIS-Oel nach Belieben fein geschnittene Zwiebeln, Peterstiele, Schnittlauch oder andere Küchenkräuter

KNORR-AROMAT, THOMY'S Senf und LACTA-Essig in einer Schüssel gut verühren und unter Schwingen mit dem Schneebesen das SAIS-Oel langsam zufügen. Nach Belieben Zwiebel und Küchenkräuter begeben. Die Sauce soll sämig sein.

**Merken Sie sich:**

Kabissalat wird bekömmlicher, wenn Sie 1 Teelöffel Kümmel daruntermischen!  
Die Sauce für den Selleriesalat verlangt dringend nach einigen Löffeln Mayonnaise!  
Mildern Sie Rettich-Salat durch Beigabe von etwas Rahm!  
Salat aus geraffelten rohen Rändern schmeckt überaus delikat, wenn Sie ihn mit Schnittlauch, Peterli und Basilikum oder Thymian bereichern!



Das goldgelbe SAIS-Oel mit dem zarten Nussgeschmack!... Immer frisch in der schwarzen Flasche!

**Bekannte Küchenchefs verwenden und empfehlen SAIS!**

**J. Leutert**  
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie  
**Zürich 1**  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70  
Telephon 27 48 88  
Filiale Bahnhofplatz 7